

Die Herrlichkeit der Person Christi

Teil 3

Referent	Klaus Sander
Datum	17.12.1993
Länge	01:09:25
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/ks003/die-herrlichkeit-der-person-christi

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Liebe Freunde, wir wollen heute Abend über das letzte Thema nachdenken. Wie ihr wisst, heißt das ja, die Herrlichkeit der Leiden des Verzeihung, des Sieges des Christus.

Das hängt ja eng zusammen mit den Leiden, deswegen ist diese Versprechung gar nicht so ungewesen. Wir wollen von dem großen Sieg unseres Herrn sprechen. Und vielleicht sei das auch sofort gesagt, dass es mir dabei auch weniger geht um die Folgen seines Werkes, um die Tragweite seines Werkes, sondern mehr um das, was seine Person betrifft. Das ist natürlich so eng verzahnt, das kann man nicht trennen. Das werden wir auch immer wieder sehen. Aber es geht letztlich darum, um das, das habe ich auch am ersten Abend schon einmal gesagt, um die Herrlichkeit seiner wunderbaren Person.

Eigentlich ist das in drei Worten zusammenzufassen. [00:01:02] Wenn wir an das berühmte Wort des Herrn Jesus denken, es ist vollbracht.

Dann ist das so schlicht und zugleich so großartig, dass sich darin alles ausdrückt. Und darum geht es eigentlich. Und zwar mit der Blickrichtung auf ihn selbst hin. Und das eine möchte ich auch noch eben jetzt sagen, wir wollen das ganz besonders auch einmal überdenken auf dem Hintergrund der Psalmen. Die Psalmen, die immer wieder auf das Neue Testament oder mit dem Neuen Testament zusammenhängen. Die Herrlichkeit des Christus, wie sie uns in der Schrift gesagt wird, hat ja eigentlich unendlich viele Seiten. Ich möchte jedenfalls zu Beginn etwas lesen aus dem ersten Petrusbrief.

Erster Brief des Petrus, Kapitel 1, Vers 21.

[00:02:08] Die er durch ihn glaubet an Gott, der ihn aus den Toten auferweckt und ihm Herrlichkeit gegeben hat.

Dann in Kapitel 3.

Ich lese nur in Kapitel 3 aus der Mitte von Vers 21.

Durch die Auferstehung Jesu Christi, welcher in den Himmel gegangen zur Rechten Gottes ist, in

dem Engel und Gewalten und Mächte ihm unterworfen sind.

Ich lese eine weitere Stelle aus dem Hebräerbrief, Kapitel 2, Vers 9.

[00:03:01] Wir sehen aber Jesu, der ein wenig unter die Engel wegen des Leidens des Todes erniedrigt war, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt, sodass er durch Gottes Gnade für alles den Tod schmeckte.

Wir haben gestern über die Leiden des Herrn Jesus gesprochen und zwar über die Leiden, wie sie uns ganz besonders eigentlich von der Hand Gottes beschäftigen sollten und auch beschäftigt haben.

Die Leiden also, die Gott ihm zugefügt hat. Im Mittelpunkt stand Psalm 22. Und da möchte ich auch heute wieder anheben. Das ist äußerst interessant, wenn wir uns einmal klar machen, wie dieser Psalm 22 mit all diesen wunderbaren Dingen zusammenhängt, [00:04:06] die auch die Herrlichkeit des Christus eben betreffen, die Herrlichkeit seines Sieges. Wenn wir daran denken, wir hatten aufgehört etwa bei dem Vers 20, 21.

Es ist höchst interessant, dass ein kurzes Leben, der Herr Jesus hat ein kurzes Leben gehabt, das dann beendet wurde durch unermessliche Leiden. Und das dann sich daran anschließt, eine triumphale Ewigkeit, eine triumphale Herrlichkeit dieses Herrn. Und ich meine, den Einstieg dazu finden wir schon in diesem einzigartigen Psalm, wie ich gestern gesagt habe, der moralische Mittelpunkt des Alten Testaments, zusammen mit Jesaja 53. Diese wunderbare Stelle, die von dem Triumph des Herrn Jesus spricht. [00:05:06] Dann wollen wir vielleicht diese drei, ich sprach eben von Jesaja 53, ich müsste, was ich im Moment anführen will, eigentlich korrekter sagen Jesaja 52 Vers 14. Wir haben dort eine Stelle, die uns etwas beschäftigen wird. 52 Vers 13, siehe mein Knecht wird einsichtig handeln, er wird erstens erhoben, zweitens erhöht, drittens sehr hoch sein. Und das ist das zunächst, was ich eigentlich etwas vor unser Herz stellen will. Das sind Dinge, die kennt ihr alle. Das ist nichts Neues und doch wollen wir einmal darüber nachdenken, wie groß das ist, dass wir immer wieder mit diesen wunderbaren Herrlichkeiten des Sieges unseres Herrn zu tun haben. [00:06:01] Was heißt das? Erhoben, erhöht, sehr hoch.

Erhoben heißt einfach auferweckt, davon haben wir gesungen. Erhöht heißt zum Himmel gefahren. Sehr hoch heißt zur Rechten Gottes. Das sind alles Dinge, die die Schrift an vielen, vielen Stellen bestätigt und die die Psalmen an vielen Stellen ebenfalls aussagen. Und darauf wollen wir im Moment unseren Blick richten. Wir haben also in dem Psalm 22 gestern gelesen, davon gehört, darüber nachgedacht, welche Feindschaft des Menschen sich da kundtut.

Wir haben von dem Vernichtungswillen Satans dort gefunden. Wir haben von dem Verlassen sein von Gott dort etwas gefunden. Alles das, was gegen den Herrn Jesus war, findet sich in diesem Psalm. Und dann, wenn ihr das vergleicht, wir wollen ja dann den Übergang auch finden zu unserem heutigen Thema. [00:07:05] Vers 21 in dem Psalm 22 hat mit einem Mal einen ganz anderen Ton in dem zweiten Satz oder in der zweiten Hälfte des Verses. Ja, du hast mich erhöht von den Hörnern der Büffel.

Auch ein außerordentlich interessantes Bild, wenn wir uns vorstellen auf den Hörnern der Büffel. Sozusagen im letzten Augenblick. Man kann sich das vorstellen, wie die Büffel mit ihrer gewaltigen Kraft Menschen in die Luft schleudern. Und das ist die Situation gewesen, die der Heilige Geist hier bildhaft darstellt, wie unser Herr das gefühlt hat. Und jetzt wollen wir uns an den Gedanken innerlich

gewöhnen, dass das Werk des Herrn Jesus vollendet ist.

Er hat Gottes Ansprüche befriedigt. Und jetzt kann Gott auf ihn hören. Jetzt kann er ihn erhören. [00:08:02] Das ist der Zusammenhang eigentlich, der uns dann ganz plötzlich dahinführt. Ja, du hast mich erhöht von den Hörnern der Büffel.

Der Herr Jesus hat also, das wollen wir gedanklich einfügen, inzwischen davon gesprochen, es ist vollbracht. Und jetzt kommt seine Herrlichkeit. Sein Schreien ist erhöht.

Gott hat ihm, wenn man so sagen darf, eine Antwort gegeben.

Er hat ihn auferweckt. Und er hat ihm Herrlichkeit gegeben. Er hat ihn groß gemacht. Und das werden wir in diesem Psalm 22 auch noch finden. Und der Herr weiß, dass er erhöht ist.

Deswegen finden wir hier seine Sprache. Du hast mich erhöht von den Hörnern der Büffel. [00:09:01] Der Herr Jesus sagt sozusagen, du hast mich befreit. Und du hast mich erhöht. Und in dem nächsten Vers liest man, dass er verkündigt und dass er lobt. Befreit, erhöht, verkündigen, loben.

Das ist diese vierfache Aufgabe und die vierfache Bedeutung dieser Stelle hier. Wie der Herr Jesus das sagt.

Eine ganz andere Sprache als die Sprache, die wir bisher gefunden haben in diesem Psalm 22.

Also wenn man so will, gibt doch Gott die Antwort jetzt. Und ich habe weiter den Eindruck, dass der Herr Jesus auch eine ernste Antwort gibt. Wenn ihr einmal vergleicht, das ist eine furchtbar frivole Sprache der Menschen hier im Vers 8 zu finden. Er vertraut auf Jehova, der er rette ihn, befreie ihn, weil er Lust an ihm hat. [00:10:03] Man hat den Eindruck, dass der Herr Jesus diesen zweiten Satzteil aufgreift und ihn beantwortet. Beantwortet in einer interessanten Stelle, in einem anderen Psalm. Psalm 18, Vers 19.

Da liest man interessanterweise wörtlich. Und er führte mich heraus ins Weite.

Er befreite mich, weil er Lust an mir hatte. Das ist die Antwort, die der Herr Jesus sozusagen von der anderen Seite, von der anderen Seite des Todes, nämlich von der Auferstehung gibt. Das müssen sich diese frivolen Redner sagen lassen. Der Herr Jesus bleibt ihnen auch in Ehrfurcht gesagt, nichts schuldig. Er befreite mich. Und das ist diese wunderbare Seite, meine ich, an die wir auch einmal denken wollen, dass der Herr Jesus eine tiefe Freude darüber empfunden hat, dass er befreit ist, liebe Geschwister. [00:11:01] Wir sind oft sehr ichbezogen.

Wenn ich diese Stelle lese, dann müssen wir, erlaubt das Fremdwort, dann müssen wir christusbezogen, christozentrisch werden. Er muss dann allein im Mittelpunkt stehen, nicht mehr ich. Du hast mich befreit, sagt der Herr Jesus. Du hast mich erhört.

Das ist der springende Punkt dieser Stelle, nicht mehr wir. Nicht, das ist eine ganz großartige Sache, dass der Herr Jesus Freude hat, dass er nach diesen furchtbaren Stunden des Kreuzes befreit worden ist. Das ist etwas. Und daran, an dieser Freude, meine ich, dürfen wir teilnehmen. Diese wunderbare Freude unseres Herrn, die sich eben in dieser Seite auch des Kreuzes, nämlich der Befreiung ausdrückt. So groß, so unergründlich das Verlassen sein, die Leiden an sich waren, so

groß, so unergründlich, so unermesslich ist jetzt die Freude. Das korrespondiert miteinander. Das sind immense Dinge, die sich da eigentlich vor unseren Herzen auf tun. [00:12:06] Nur sollten wir vielleicht auch einmal wirklich die echte Glaubensenergie aufbringen, darüber nachzudenken. Das macht das Herz glücklich. Zu verstehen, ein wenig zu verstehen, wie er glücklich ist. Wir sind auch glücklich, das ist so. Aber wenn man daran denkt, wie er glücklich ist, das ist eigentlich ein ganz besonderer Aspekt des Christentums, liebe Freunde. Wenn man daran denkt, wie er groß ist und wie er glücklich ist, davon redet diese Stelle. Dann fällt uns vielleicht sehr auf, dass man hat fast den Eindruck, dass hier ein Zwischenraum des Schweigens ist.

Ein Intervall des Schweigens, wenn ihr hier findet, zwischen Vers 21b, also zweiter Teil, und Vers 22.

Die Bibel spricht nicht mehr ausdrücklich davon, hier in Psalm 22, dass er gestorben ist. [00:13:02] Im Grunde auch nicht davon, dass er auferweckt worden ist. Hier in diesem Psalm meine ich. Und doch wird das vorausgesetzt. Wir haben gestern von dem Vers 15 gesprochen.

In den Staub des Todes legst du mich. Dass der Herr Jesus gestorben ist, ist deutlich da gesagt. Dass er auferweckt worden ist, ich meine, das setzen die ganzen folgenden Verse von Vers 21b an einfach voraus. Er ist der Sieger. Und das ist das, was wir hier vor unser Herz stellen wollen. Und wenn wir fragen, was ist denn im Grunde der Grundton dieser Verse, dann kann man nur sagen, das ist die Gnade. Die Gnade, die gewissermaßen anfängt mit einem kleinen Rinnsal, die sich ausweitet zu einem gewaltigen Strom. Das kann man hier in dem Psalm lesen. Wenn wir einmal darüber nachdenken wollen, der Strom hier, die Herrlichkeit der Gnade wird eigentlich stets größer. [00:14:09] Wenn ihr mal mitvergleicht, verkündigen will ich seinen Namen meinen Brüdern. Das ist historisch passiert.

Der Herr Jesus hat mit Maria Magdalene gesprochen. Hat den Vater Namen ihr kund getan, um ihn weiterzugeben, seinen Brüdern. Hat davon gesprochen, dass das seine Brüder seien. Das haben wir also einfach gesagt in Johannes 20 Vers 17 bewiesen durch das Neue Testament.

Das was wir hier finden, verkündigen will ich deinen Namen meinen Brüdern.

Sozusagen da fängt die Gnade klein an.

Sie wendet sich zunächst an den Überrest aus Israel, der dann als bald in die christliche Gemeinde übergeführt wird. [00:15:01] Erster Punkt. Und dann finden wir sofort, wie sich das ausweitet, im zweiten Teil von Vers 22.

Inmitten der Versammlung will ich dich loben.

Da nimmt die Gnade schon größere, weitere, tiefere Formen an. Wir kennen das, das ist auch historisch passiert. Der Herr Jesus am Auferstehungstage, wie er mit seinen Jüngern zusammen ist. Wie er zum ersten Mal die Mitte ausmacht. Wie er zum ersten Mal die Seilen um sich versammelt. Das ist ein ganz großer Gedanke auch, dass der Herr Jesus die Mitte ist. Die Mitte der Heiligen und er soll ja auch ganz besonders die Mitte deines und meines Lebens sein. Also zuerst die wenigen, die ganz wenigen. Und dann kommt der Aspekt sozusagen des gemeinschaftlichen, des korporativen, wenn ihr den Aufdruck einmal erlaubt, schon hinzu. [00:16:01] Inmitten der Versammlung. Er nimmt die Mitte ein und er hat das Sagen. Und die Jünger freuen sich mit ihm zusammen. Das

wiederholt sich ja eine Woche später, wie wir in Johannes 20 deutlich lesen können. Die wenigen Jünger, sie haben dann sofort dieses faszinierende Erlebnis der Zusammenkunft. Des Zusammenkommens, der Versammlung. Die Versammlung, die sich dadurch auszeichnet, dass der Herr Jesus in ihrer Mitte ist und das Sagen hat. Das spricht in vielerlei Hinsicht zu uns.

Wenn wir einen Schritt weiter gehen, wenn ihr vergleicht.

Wir finden dort, ihr die ihr Jehova fürchtet, lobet ihn, aller Same Jakobs, verherrlichtet ihn und schreut euch vor ihm aller Same Israels.

[00:17:03] Daran sieht man auch, dass Gott das Werk angenommen hat. Er hat Ja gesagt zu dem, was sein Sohn getan hat. Und das wollen wir auch für unser praktisches Christentum akzeptieren. Weil der Herr Jesus gestorben ist, weil er geblutet hat, weil er gesiegt hat. Deswegen ist unser Heil nie in Frage gestellt. Lassen wir uns nicht irgendwie in Verwirrung bringen durch die Auffassung von der Wiederverlierbarkeit des Heils. Das gibt es nicht. Das ist falsch. Das Heil ist unverlierbar.

Es ist erstaunlich, wie in der heutigen Zeit auch an sich bei vielen gläubigen Christen diese Vorstellung besteht. Von der Verlierbarkeit, von der möglichen Verlierbarkeit des Heils. Ich meine, wenn wir in der Sprache dieses Psalms bleiben, wenn wir einfach lesen, denn nicht verachtet hat er.

Das ist diese einfach schlichte biblische Aussage für das, was ich soeben gesagt habe. [00:18:05] Und dass Gott das getan hat, ist die Garantie dafür, dass unsere Sicherheit einfach nicht in Frage gestellt werden kann. Eine wunderbare, meine ich, eine wunderbare Tatsache. Inmitten der Versammlung, und dann wenn ihr hier vergleicht, dann haben wir in dem Vers 23 eine weitere Gruppe.

Dort liest man etwas von der großen Versammlung. Der Gnadenstrom fängt klein an bei den wenigen Jüngern, erfasst zum ersten Mal die Gemeinschaft der Jünger und geht dann weiter in die große Versammlung. Wir können uns das ganz bildhaft vorstellen, wie der Strom immer weiter geht. Das ist die Herrlichkeit seines Sieges.

Die Herrlichkeit seiner Gnade, dieser wunderbare Strom der Gnade, der immer weiter geht.

[00:19:05] Dort lesen wir, dass er bezahlen will, Vers 25, von dir kommt mein Lobgesang in der großen Versammlung.

Vielleicht darf ich das noch hinzufügen, wenn man hier in dem Vers 22 Versammlung zunächst liest, dann wenden wir das ja auch mit Recht an auf die Gläubigen, auf die Christen, die sozusagen aus dem jüdischen Überrest eben das Christentum übergeführt wurden. Trotzdem wollen wir auch daran denken, dass es zunächst eben einfach dieser jüdische Überrest war. Dann weitet sich das aus, wie gesagt, in dem Vers 25 auf die große Versammlung. Auf die große Versammlung, das kann man schlicht bezeichnen mit ganz Israel. Nicht nur zwei Stimmen, sondern zwölf Stimmen, ganz Israel. [00:20:02] Die Wirkung des Werkes von Golgatha, des Sieges unseres Herrn, die Herrlichkeit unseres Herrn, liebe Geschwister, wird immer größer. Er fasst jetzt auch, man könnte sagen, all die alten Verheißungen, die alten Versprechungen Gottes, die er seinem Volke gegeben hat. Und ich meine, deswegen lesen wir auch hier, ich will bezahlen meine Gelübde. Das, was ich versprochen habe, das bringe ich jetzt zur Erfüllung. Die Gelübde sozusagen, die ich in dem Zusammenhang gegeben habe, wenn wir einmal in Ehrfurch das aus der Sprache des Herrn ansehen dürfen, die will ich jetzt bezahlen. Jetzt nach meinem großen Siege von Golgatha, nicht? Bezahlen vor denen, die ihn

fürchten. Und dann gibt es keine gebrochenen Herzen mehr. Dann gibt es nur noch Freude. Dann gibt es allerdings sanftmütige Herzen, die der Text uns hier belehrt in dem Vers 26. [00:21:04] Die sanftmütigen haben dann das Sagen. Heute in unserer Welt, in unserer Gesellschaft haben die hochmütigen das Sagen. Der Herr Jesus spricht mehrfach von der Sanftmut und den Sanftmütigen. Auch er selbst bezeichnet sich ja so. Aber das ist kein Charakteristikum unserer Gesellschaft. Die Sanftmütigen spielen keine Rolle.

Aber dann, wenn sie das alles geändert hat, wenn wir hier auch in diesem Sinne die Folgen des Sieges betrachten, seine Herrlichkeit betrachten, dass der sanftmütige Gesicht hat, das dehnt sich aus. Und dann haben wir das, was hier gesagt wird. Sie werden essen und satt werden. Sie werden Jehova loben. Euer Herz lebe immer da.

Das ist Freude.

Also mit diesem Sieg unseres Herrn, mit dem Gnadenstrom ist einfach auch Freude verbunden. [00:22:05] Und wenn ihr weiter seht, in Vers 27 wird das global, alle Enden der Erde werden erfasst.

Nicht mehr nur dieses kleine Land Palästina.

Auch vielleicht in den biblischen Grenzen. Nein, alle Enden der Erde werden erfasst. Und das kann man sich wieder damit klar machen, dass eben der Gnadenstrom sich weiter ausdehnt. Dass der Sieg von Golgatha so gewaltig ist, dass er alle Enden der Erde erfasst. Das kann man sich heute kaum vorstellen. Von den 5 Milliarden Menschen, ich denke das ist ungefähr die richtige Zahl, sind sicherlich 4 Milliarden noch nicht einmal mit dem Christentum irgendwie in Berührung gekommen. Und diese übrig bleibende 1 Milliarde, ja wie viele mögen davon wirklich gläubig sein. Aber das wird eine Zeit sein, das Wort Gottes spricht davon, sie werden umkehren zu Jehova. [00:23:07] Das ist die Zukunftsvision des tausendjährigen Reiches. Die Folge seines Sieges, seine besondere Herrlichkeit, wie sich das ausdehnen wird. Eine großartige Tatsache. Und alle Enden der Erde, wir finden dann auch, dass der Herr Jesus, in Vers 28 ist das gemeint, herrscht.

Er herrscht über alles. Und das ist Ergebnis von Golgatha, so niedrig, so verachtet, so jemand von dem man am wenigsten in dem Augenblick denken würde, dass er herrscht. Der Mann herrscht dann. Dieser wunderbare Herr, dem wir angehören. Seine Frage, darf ich mir die zwischendurch erlauben, gehörs du ihm auch an. [00:24:03] Hat es einen Augenblick in deinem Leben gegeben, dass du wirklich einmal die Knie gebeugt hast vor ihm? Dass du ihn angerufen hast, das ist ein wichtiger Punkt. Sonst verstehen wir uns im Grunde auch kaum.

Wenn man einmal zu dem Herrn Jesus gekommen ist, als sein verlorener Sünde, bekommt man, wie soll ich sagen, ein Organ für diese Dinge, die ich hier sagen will. Dann vibriert das Herz. Dann fängt man etwas an mitzuempfinden, wie groß die Herrlichkeit des Herrn Jesus ist, die er sich auf Golgatha erworben hat. Die jetzt sichtbar ist. Wenn man nie den Herrn Jesus kennengelernt hat, lässt einen das leider ganz kalt. Wie ist das bei dir?

Hast du Empfindungen, dass dein Herz in Wallung gerät dabei? Das müssen wir jetzt ernsthaft uns fragen. Oder bleibt das alles kalt? Wie gesagt, ich erwähne das im Zusammenhang mit der Stelle, er herrscht. [00:25:01] Und wenn der Herr Jesus in dein Leben getreten ist, dann herrscht er. Ich habe manchmal für mich den Eindruck, dass man vielfach gerne den Heiland annimmt, aber dass man etwas größere Schwierigkeiten hat, ihn auch zu akzeptieren als den Herrscher oder Herrn. Das ist

nicht so ganz einfach. Ich kenne eine junge Frau, die einmal vor meinen Ohren sagte, ich bin seit einer ganzen Reihe von Jahren ein Eigentum des Herrn Jesus. Aber seit einigen Monaten weiß ich auch, dass er mein Herr ist. Eine schöne Bemerkung. Denken wir einmal darüber nach. Der Herr Jesus hat das Sagen auch in deinem Leben und in meinem Leben. Und er erwartet Gehorsam.

Das ist sicherlich mit dem Wort Herrscher verbunden. Ganz persönlich für uns, dass wir gehorchen unserem Herrn. Und Gehorchen macht frei und glücklich.

Gehorchen verklärt nicht.

[00:26:03] Gehorchen macht frei und glücklich. Wenn wir daran denken, wem wir gehorchen, verstehen wir das auf Anhieb. Gehorchen macht wirklich glücklich. Wenn wir daran denken, dass er der große Gehorsame war. Gehorsam bis zum Tode.

Ich komme dann zu der letzten Kategorie. Oder vielleicht darf ich noch etwas sagen zu dem Vers 29. Es essen und fallen nieder alle Fetten der Erde.

Vor ihm werden sich beugen alle, die in den Staub hinabfahren und der seine Seele nicht am Leben erhält.

Ja, wie sollen wir das verstehen? Ich denke, dass auch das nur Segen bedeutet. Ich habe das früher nicht verstanden. Ich habe immer geglaubt, in diesem Falle drücke sich auch ein gewisses Gericht aus. Eine Bestrafung aus.

Ich meine vielmehr jetzt, dass der Heilige Geist uns sagen will, dass die Wohlhabenden, dass die Elenden, dass die Armen, [00:27:04] dass jede soziale Schicht sich vor ihm beugen wird, mit Freuden beugen wird. Ich darf euch aufmerksam machen, fallen nieder in dem Vers 29, wie mit der Fußnotenbedeutung versehen, in Huldigung, Anbetung.

Der Psalm 22 hat nicht den Aspekt des Gerichtes. Das passt da nicht hin. Der Psalm 22 hat nur den Aspekt der Gnade.

Wenn ihr einmal vergleicht, den Psalm 69, den wir besprochen haben, den wir am Rande besprochen haben, der kennt auch den Aspekt des Gerichtes. Wenn der Herr Jesus als derjenige leidet um den Gerechtigkeitswillen von Menschen, dann gibt es Vergeltung. Aber wenn der Herr Jesus von der Hand Gottes leidet um der Sündewillen, dann gibt es keine Vergeltung, nur Gnade. Ich meine damit nicht, dass derjenige, der die Gnade abweist, [00:28:02] nicht eines Tages die Folgen zu tragen hat. Aber unser Psalm sagt das nicht. Unser Psalm spricht nur von der reinen Gnade. Und das ist immer wieder beeindruckend. Das ist die Folge von Golgatha, die Folge dieses Fluchholzes, dieses schrecklichen Ortes, an dem der Sohn Gottes hing. Und dann wenn ihr den Vers 30 und 31 euch ansieht, ja dann hat man den Eindruck, dass auch kommende Generationen erfasst sind. Im Klartext heißt das die Generation oder Generationen des tausendjährigen Reiches. Der zukünftige Same, der ihm dienen wird und der davon noch profitieren wird, dass er die Gerechtigkeit an diesem Kreuze zustande gebracht hat. Dass er es getan hat, das wird man begreifen. Und das ist letztlich auch wiederum, wie soll ich sagen, das gleiche was wir Christen kennen mit diesen wunderbaren Worten, es ist vollbracht. [00:29:07] Und wir daran denken auch, dass wir sagen dürfen, dass er allein würdig ist.

Dieser Strom der Gnade, meine ich, darf uns beeindrucken. Wie er klein anfängt und immer weiter sich ausdehnt.

So ist die Sichtweise Gottes. Vielleicht würden wir Menschen das nicht so sehen. Aber Gott sieht das so. Deswegen die Trankweite von Golgatha ist immens.

Wir werden wir die gläubigen Christen aus einer anderen Perspektive, aus dem Vaterhaus, das mit Ansehen einst.

Wie solche wunderbaren Folgen entstehen, dass dieser Gnadenstrom solche Dimensionen an dem, liebe Geschwister.

Alle Enden der Erde und selbst kommende Generationen.

[00:30:05] Ich möchte dann zu einem anderen Punkt übergehen, der uns auch von der Auferstehungsherrlichkeit des Herrn etwas sagt. Also die Herrlichkeit seiner Auferstehung anspricht. Und deswegen den Psalm 16 aufschlagen. Und damit die Beziehung auch herstellen zu dem Wort, das ich eben schon gelesen habe.

Erhoben, Isaiah 52.

Wir werden gleich die andere Beziehung herzustellen haben. Erhöht und dann sehr hoch. Und das immer auf der Grundlage der Psalmen. Das Neue Testament kennen wir. Und dass das an manchen Stellen zu finden ist. Wie ist das in den Psalmen?

Der Auferstehungspsalm ist der Psalm 16. [00:31:04] Und der Vers ganz besonders, der davon handelt, das beweist die Apostelgeschichte. Das können wir alles in der Apostelgeschichte nachlesen. Was ich hier sage oder was wir auch in unser Herz aufnehmen wollen, ist keine wohlgemeinte Auffassung, sondern exakt kann das nachgewiesen werden durch die Schrift. Legitimiert werden durch den Schriftnachweis in der Apostelgeschichte. Wir haben also hier den Auferstehungspsalm. Und da liest man in Vers 9, Vers 10 besser.

Denn meine Seele wirst du dem Scheol nicht lassen, wirst nicht zugeben, dass dein Fromme die Verwesung sähe.

An sich ist dieser Psalm 16 ein Psalm, der von unserem Herrn spricht, als dem Gehorsamen, als dem Abhängigen, als dem Diener schlechthin, als dem großen Diener, als demjenigen, der, man möchte fast sagen, [00:32:05] auch seine Gottgleichheit keinen Wert legt, obwohl er sie hatte, der nur einfach der Diener sein will. Der sozusagen der Israelit unter Israeliten. Und gerade in dem Zusammenhang ist das so interessant, dass wir von Auferstehung lesen. Das Ende dieses treuen Mannes, erlaubt, dass ich das mal zusammen so sage, dieses großen Diener, das kann nicht tot sein, das kann nur auferstehen. Und das ist der springende Punkt in diesem Psalm. Und dann ist sein Herz, das Herz unseres Herrn, erfüllt mit Freuden, Vers 11. Du wirst mir kundtun den Weg des Lebens, Fülle von Freuden ist vor deinem, gemeint ist vor Gottes Angesicht. Die Fußnote sagt uns, Fülle von Freuden ist bei deinem oder unzertrennlich mit deinem Angesicht verbunden. [00:33:01] Unser Herr Jesus ist der Mann der Freude geworden. Er ist in seine eigene Freude zurückgekehrt. Er genießt dort. Er genießt dort auch die Freude, die er hat, wenn wir an Isaiah 53 lesen, die er hat, weil er für die Erlösten sterben konnte. Und der Frucht der Mühsal seiner Seele, dort sättigt er sich.

Absalom 16 spricht also von seiner Auferstehung. Und dann können wir auch auf den Himmelfahrtspsalme einmal kennenlernen.

Das ist also jetzt der Aspekt, Isaiah 52, Vers 13 erhöht.

Erhoben aus dem Grab ist der Herr Jesus gen Himmel gefahren. Und das Wort Gottes macht uns das deutlich, [00:34:03] schon mit den Worten des Alten Testaments in Psalm 68. Der Heilige Geist autorisiert uns, das heißt berechtigt uns zu dieser Auffassung in dem Epheserbrief.

Ich meine damit Psalm 68, Vers 18.

Du bist aufgefahren in die Höhe. Du hast die Gefangenschaft gefangen geführt. Du hast Gaben empfangen im Menschen. Und selbst für Widerspenstige.

Ich lese dazu Epheser 4.

Daran sehen wir auch, wie das Alte Testament mit dem Neuen Testament zusammenhängt. Wie solche Aussagen durch das Neue Testament ihre Bestätigung erfahren. Und gerade diese äußerst wichtige Wahrheit von der Himmelfahrt in Worten geschildert wird, die das Herz höher schlagen lassen, wenn wir Epheser 4 lesen.

[00:35:01] Wenn ihr hier einmal aufschlagt, Epheser 4, Vers 8.

Darum sagt er, hinaufgestiegen in die Höhe hat er die Gefangenschaft gefangen geführt und den Menschen Gaben gegeben. Und das aber, er ist hinaufgestiegen. Was ist es anders, als dass er auch hinabgestiegen ist in die unteren Teile der Erde.

Der hinabgestiegen ist, ist derselbe, der auch hinaufgestiegen ist über alle Himmel, auf das er alles erfüllte. Das ist die Kernidee vom Psalm 68, einmal neutestamentlich betrachtet. Und das macht einen doch sehr glücklich, dass er über alle Himmel, liebe Freunde, hinaufgestiegen ist, unser Herr. Oder wie Hebräer 7 sagt, höher geworden ist als die Himmel. Das ist alles Herrlichkeit seines Sieges, die unser Herz glücklich macht. Und das ist auch wieder die Frage, weißt du persönlich davon, [00:36:04] dass der Herr Jesus dein Heiland ist.

Weißt du etwas von der Freude, die man empfindet in dem Gedanken, er lebt. Und weißt du etwas auch von der Freude, die man empfindet in dem Gedanken, er ist in den Himmel gefahren.

Gott hat ihn dort aufgenommen. Es ist eine interessante Sache, dass man in der Schrift lesen kann, dass er in den Himmel gefahren ist selbst. Und dass man auch lesen kann, ich werde das gleich noch einmal erwähnen, dass Gott ihn aufgenommen hat. Und schließlich, dass er sich selbst zur Rechten Gottes gesetzt hat. Wir finden alles in dem Zusammenhang im Wort Gottes gesagt. Was ich eigentlich besonders noch betonen wollte, wie beeindruckt uns das, wenn ihr lest, er hat die Gefangenschaft gefangen geführt. Nicht das lässt uns doch an unsere Vergangenheit denken. Sklaven der Sünde.

[00:37:03] In irgendeiner Form waren wir das alle. Auch wenn man in einem gläubigen Elternhaus groß wird, dann ist man auch ein Sklave der Sünde, wenn man sich nicht bekehrt. Auch in den gläubigen Elternhäusern ist die Sünde zu Hause. Und die Kinder, die sich nicht bekehren, sind Sklaven der

Sünde. Das ist eine ganz ernste Sache. Und andererseits sind sie hoch privilegiert, die Kinder der Gläubigen, aus gläubigen Elternhäusern. Und deswegen ist das auch so ernst, wenn man daran vorbeigeht. Wenn man an diesem Gnadenangebot des Herrn Jesus vorbeigeht. Er hat die Gefangenschaft gefangen geführt. Er will keine Unfreien. Er will keine Sklaven haben, unser Herr. Ich meine damit Unfreie und Sklaven, die gebunden sind an Ungöttliches, an Böses.

Aber das eine darf ich noch einmal sagen. Der Gehorsam, das ist ja auch eine Bindung. [00:38:02] Der Gehorsam an das Wort Gottes, an den Herrn Jesus, das ist die engste Bindung. Ihr kennt das ja in einem Lied, da haben wir ja die Wendung. Dein Sklave sein ist größere Ehre als König über Land und Heere. Das ist eine neue Bindung. Und diese neue Bindung, die sich ausdrückt im Gehorsam gegenüber dem Herrn Jesus und seinem Wort, macht frei und macht glücklich. Und die ist doch eine wunderbare Bindung in unseren Herren. Wenn wir auch darüber einmal nachdenken. Das ist nicht Gesetzlichkeit.

Gehorsam und Gesetzlichkeit ist ganz, ganz unterschiedlich. Denken wir daran, dass das wirklich so ist. Der Herr wünscht das, dass wir in unseren Herzen uns vor ihm beugen. Und dann sind wir freie Leute und glückliche Leute.

Ich komme dann zu dem Psalm, der dem Ausspruch entspricht in Jesaja 52, Vers 13, sehr hoch.

[00:39:10] Erhoben und erhöht und sehr hoch.

Damit komme ich zu Psalm 110.

Psalm 110 wird oft im Neuen Testament zitiert. Und immer wieder in dem Zusammenhang, dass der Herr Jesus derjenige ist, der diesen Platz einnimmt, der ihm, man möchte einfach sagen, von Rechts wegen zusteht. Der Seite seines Gottes. Der Platz der Ehre.

Der Platz der völligen Freude. Und da liest man in der Tat, dass Gott ihm das einmal sagt, setze dich. Und dass der Herr Jesus andererseits sich dort hingeworfen hat auch. Und man liest auch, man muss das einmal vergleichen in den Worten Gottes, etwa im Epheserbrief, dass Gott ihm das geschenkt hat. [00:40:04] Gott hat ihn dorthin gesetzt.

Zu seiner Seite.

Dieser Mensch Jesus Christus. Und dort wartet er jetzt.

Da sagt uns der Text, setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße. Er ist der Mann zur Rechten Gottes. Er ist der Mann, der dort geduldig wartet. Wenn ich sage Mann, dann meine ich damit diese interessante Stelle aus dem Psalm 80 Vers 17. Eine Stelle, die man merkwürdigerweise oft gar nicht kennt. Eine Stelle, die uns unser Herz, meine ich, in Wallung bringen kann. Da liest man, wie der Psalmist sagt, zu Gott sozusagen, deine Hand sei auf dem Manne deiner Rechten, auf dem Menschensohn, den du dir gestärkt hast. [00:41:02] Das ist unser Herr. Und das kann nur so sein, weil er unser Herr sehr hoch ist. Weil er nach seiner Himmelfahrt auf dem Thron Gottes sich niedergeworfen hat. Und dann, wenn ihr weiter vergleicht, der Psalm 110 bringt ja noch eine weitere, eine besondere Herrlichkeit. Die das Priestertum unseres Herrn betrifft. Vers 4.

Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks. Das großartige Thema des Hebräerbriefes. Eine

besondere Form, ein ganz neuer Aspekt seiner Herrlichkeit, seines Sieges.

Das Wort Gottes bringt das damit in Zusammenhang.

Der Herr Jesus, dieser Priester nach der Ordnung Melchisedeks.

Als er in den Himmel kam, ich stelle mir das immer so vor, [00:42:03] und ich glaube, unsere Herzen dürfen das auch tun. Als er in den Himmel kam, wurde er begrüßt von Gott als hoher Priester nach der Weise Melchisedeks. Ich könnte mir denken, dass die Engel gestanden haben in atemlosen Staunen. Kein Wort kam über ihren Mund.

Sie hörten nur zu. Das ist dieser Menschen so, den hat Gott so geehrt, eine solche Herrlichkeit gegeben, ihn so begrüßt. Psalm 110 beweist, dass das alles schon in der Schrift steht. Er ist zurückgekehrt in den Himmel als der Geehrte. Als derjenige, der nie wieder auf diese Erde kommen wird, um verachtet zu werden.

Ich möchte etwas weiter kommen.

Wir haben einen Psalm in der Schrift.

Manche von uns kennen ihn auch ein wenig. Und er auch beeindruckend ist, wenn man die Herrlichkeit seines Sieges beachtet. [00:43:06] Psalm 102.

Das anzuwenden.

Hebräer 1 beweist das ohne jede Frage.

Das Neue Testament zeigt uns, dass die Person, um die es in Psalm 102 geht, unser Herr ist. Eindeutig.

Wenn wir den Psalm 102 lesen, dann verstehen wir, hier ist der Elende, der dort spricht. Der Elende, den Gott uns vorführt, als diesen Mann, der gleichzeitig der Ewige ist, der gleichzeitig der Schöpfer ist, der gleichzeitig derselbe ist, der gleichzeitig der ewige Gott ist. Das war er natürlich immer. Deswegen könnte man mich fragen, was hat das denn mit der Herrlichkeit des Sieges zu tun?

[00:44:05] Das war er doch immer unser Herr, was Psalm 102 uns beschreibt. Da wollen wir daran denken, dass das Dinge sind, die das Wort Gottes ganz eng schildert, in Zusammenhang bringt mit seinem Sterben.

Habt ihr mal darauf geachtet, was hier in dem Psalm 102, Vers 23, 24 steht. Er hat meine Kraft gebeugt.

Auf dem Weg hat verkürzt meine Tage. Ich sprach, mein Gott, nehme ich nicht hinweg in der Hälfte meiner Tage. Was heißt das?

Das heißt, der Ewige zählt seine Tage.

Derjenige, der ewig ist, ist in den Tod verstrickt.

Derjenige, der das Leben ist, unterwirft sich dem Tod.

Das ist eine, ich möchte fast sagen, eine besonders große Herrlichkeit.

[00:45:06] Er ist derjenige, der nie unter dem Zwang des Sterbens stand und steht. Er stirbt.

Wenn ich ein Wort erfinden würde, dann würde ich sagen, der Todlose, ich verstehe das Wort los in dem Zusammenhang, der Todlose, der stirbt. Dem Sterben und Tod, so fremd war wie nur etwas, der stirbt. Und das ist der Sinn dieser Stelle. Der Todlose, er unterwirft sich dem Tod. Und deswegen ist dieser Psalm 102 besonders ein Höhepunkt, meine ich, der moralischen Herrlichkeit seines Seges.

Ein Psalm, der einen ergreift, meine ich.

Vielleicht tun wir das einmal, wenn wir ihn einordnen wollen, in das, was der Herr Jesus gelitten hat, in den Ablauf seiner Leiden, [00:46:04] dann müsste man ihn sozusagen kurz vor Golgatha einordnen. Und das sind Empfindungen, die der Herr Jesus mehr innerlich gehabt hat. Empfindungen, die er vor dem Kreuz gehabt hat. Empfindungen, die nicht zu tun haben, etwa mit dem richterlichen Zorn Gottes. Die nicht zu tun haben mit dem Verlassensein. Die nur einfach zu tun haben mit dem unbeschreiblichen Elend dieses Herrn, dieses Mannes. Und davon spricht der Psalm, der dann auch wiederum verbunden ist mit den großen Dingen, die auf Israel noch zukommen werden. Wir lesen dort von Zion und von seinem Schutt.

Das kann man mal im Einzelnen nachlesen. Dieser Psalm 102, aber in der Belehrung des Hebräerbriefes, liebe Geschwister, macht uns ganz besonders deutlich, dass es unser Herr ist. Dass er derjenige ist, der gestorben ist und dass er doch derjenige ist, der der Ewige ist. [00:47:05] Wenn ihr hier lest, in Vers 26, dass der Hebräerbrief wendet das alles auf den Herrn Jesus selbst an. Sie werden untergehen, du aber bleibst.

Sie alle werden veralten wie ein Kleid, wie ein Gewand, wie es zu sie zu verwandeln. Sie werden verwandelt werden.

Das können wir daraus ablesen, dass der Herr Jesus unwandelbar ist. Und doch ist dieser Unwandelbare selbst der Urheber alles Wandels.

Ich will das nochmal sagen, da steht im Text, der Herr Jesus ist der unwandelbare Urheber von jeder Veränderung. Da steht im Text, er bleibt und alles andere verschwindet und ändert sich.

So groß ist unser Herr. Dieser Herr, der in diese Welt hineingeboren ist. [00:48:04] Warum? Weil er sterben wollte und damit er sterben konnte. Deswegen hat Gott ihm einen Leib bereitet. Und deswegen können wir heute über diese Dinge so staunen, da wir jetzt hinter ihnen stehen. Ich nehme das an, dass fast alle das erfahren haben, wie groß das ist ihm anzugehören. Wir dürfen wirklich über ihn staunen.

Eine andere Seite unseres Herrn ist in einigen anderen Psalmen noch gesagt. Und ich möchte jetzt etwas über den Psalm 2 sagen. Und auch noch über den Psalm 8, damit ihr wisst, was ich heute Abend noch gerne sagen will. Und auch über den Psalm 45.

[00:49:02] Der Psalm 2 ist auch ein Psalm, den wir aus der Apostelgeschichte gut kennen.

Der Apostel Petrus wendet ihn an auf die Feinde, die der Herr Jesus in Jerusalem zu finden hatte.

Wenn wir einmal das aufschlagen, das ist vielleicht ganz nützlich.

Im Psalm 2, oder vielmehr in Apostelgeschichte 4, das meine ich, Apostelgeschichte 4, wird der Psalm 2 zitiert. Ihr könnt das lesen.

Vers 25 Warum tobten die Nationen, seinen Eid ist die Völke, die Könige der Erde standen da, die Obersten versammelten sich, [00:50:09] wieder den Herrn und wieder seinen Christus. In dieser Stadt versammelten sich in Wahrheit wieder deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, sowohl Herodes als Pontius Pilatus mit den Nationen, den Völkern Israels. Und so weiter. Ein satanisches Bündnis gegen den König Gottes.

Der König Gottes, der gleichzeitig auch der Sohn Gottes ist. Davon lesen wir hier in Psalm 2. Dieses satanische Viererbündnis, diese Viererkoalition gegen den Sohn Gottes. Von der ist hier gesprochen. Das wird natürlich eine viel tiefere Erfüllung noch haben, wenn sich die Mächte der Endzeit gegen der Schlamm zusammenrotten. Aber hier sehen wir schon etwas davon, wie das damals passiert ist, vor 1950 Jahren. [00:51:01] Der Herr Jesus, der doch das letzte Wort spricht.

Ich meine, warum erwähne ich das einfach hier? Um zu sagen, dass er auch der König nach den Gedanken Gottes ist. Auch wenn man ihm seine Herrschaft streitig machen will. Er ist das, auch wenn die Welt rebelliert. Er ist in den Gedanken Gottes der König Gottes. Wir lesen das in Vers 6, habe doch ich meinen König gesagt. Wir lesen das in Vers 7, du bist mein Sohn. Der König Gottes und der Sohn Gottes, die hier unter dem rein menschlichen Aspekt beide zusammengefasst sind. Und wenn ich den Vers 7 lese, dann meine ich immer, dass da auch ein sehr schöner Gedanke noch in dem Text liegt. Wenn ich das geschrieben hätte, dann hätte ich das anders geschrieben. [00:52:02] Dann hätte ich geschrieben, heute habe ich dich gezeugt, du bist mein Sohn. Aber der Heilige Geist sagt das anders. Der Heilige Geist schreibt, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Verstehen wir den Unterschied? Der Heilige Geist spricht sozusagen, oder Gott spricht sozusagen zu einer Person, die daneben steht, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Wir können daraus sehen, dass obwohl der Hauptgedanke des Psalmes 2 das nicht ist, dass doch da wo Gott von seinem Sohn spricht, der in diese Welt kommt, geboren wird von einer Frau, dass es doch wiederum der ewige ist.

Die Dinge sind einfach miteinander verzahnt. Der Sohn Gottes, der in diese Welt kommt. Der Sohn Gottes, wie wir das hier auch lesen, auch in Hebräer 1, der die Welten geschaffen hat. Und ein paar Verse weiter wird auch hier in Hebräer 1 diese Stelle schon wieder zuzitiert. [00:53:05] Zu welchem der Engel hat er das je gesagt, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt. Diese wunderbare Stelle hier von dem Herrn Jesus, möchte das noch einmal sagen, in dem Gesichtspunkt der Siegesherrlichkeit und der Siegerherrlichkeit. Psalm 2 sagt uns, dass die Rebellion der Menschen daran überhaupt nichts ändern. Er bleibt König und er bleibt Sohn und er wird Richter sein, wie der Vers uns am Schluss sagt. Der Psalm uns am Schluss sagt hier Vers 11 und Vers 12. Ist der Richter, den Gott sozusagen legitimiert hat, einst die Erde zu richten. Und das ist auch eine Herrlichkeit, die uns beeindrucken darf und ich möchte eigentlich nachher auch noch einmal darauf zurückkommen. Und wenn wir dann, liebe Geschwister, wiederum einen Schritt weiter gehen. Erlaubt, das Thema ist so umfassend, wir müssen den Blick immer wieder auf neue Herrlichkeiten richten. [00:54:03] Ich meine, das ist auch gerechtfertigt. Unser Herz wäre dabei glücklich. Das öffnet uns Perspektiven, die wirklich unser Herz erfüllen können. Davon kann man leben, damit kann man sich beschäftigen. Das

gibt einem Kraft, wenn man daran denkt, dass unser Herz so groß ist. Der Psalm 8 spricht von der Geringfügigkeit des Menschen und macht uns ganz klar, wenn man das Universum ansieht, Vers 3 zum Beispiel, den Himmel und den Mond und die Sterne, was wir für geringe Leute sind.

Die Geringfügigkeit, die Winzigkeit des Menschen. Und ich finde es außerordentlich interessant, wenn der Geist Gottes in dem Neuen Testament das klar macht, [00:55:02] und damit sind wir bei dem Kapitel Hebräer 2, dann ist die Gedankenführung interessanterweise anders.

Obwohl der Text aus Hebräer 8 angeführt wird.

In Hebräer 2 lesen wir von der Größe dieses Sohnes des Menschen. Und in Psalm 8 lesen wir von der Geringfügigkeit des Menschen an sich.

Ich möchte das vielleicht ein klein wenig zu stark ausdrücken, und trotzdem meine ich, dass das die Richtung sei. Wenn wir in Psalm 8 lesen, wie geringfügig der Mensch ist im Vergleich zur Schöpfung, dann lesen wir in Hebräer 2, wie gering die Schöpfung ist im Vergleich zu dem Herrn Jesus. [00:56:01] Ich wiederhole, wie gering die Schöpfung ist im Vergleich zu dem Herrn Jesus. Alles ist im Unterteil. Die Schöpfung, was ist das im Verhältnis zu dem Sohn Gottes? Wir sehen daran auch, wie wir uns hüten sollten vor aller Naturspermerei, liebe Geschwister. Mathematik hat noch niemand in den Himmel gebracht. Wenn auch Gott ein großer Mathematiker und Schöpfer ist, aber die Liebe Gottes, die bringt den Sünder dahin. Wollen wir das auch festhalten. Gott ist, der Herr Jesus ist hier, meine ich, das kann man aus Hebräer 2 ablesen, unendlich viel größer als seine Schöpfung. Und in Psalm 8 liest man, wie der Mensch unendlich viel kleiner ist als die Schöpfung. Diese großen Gegensätze, meine ich, machen uns auch deutlich, wie groß die Herrlichkeit unseres Herrn ist. Gott, meine ich, macht sich die Mühe immer wieder uns klar zu machen, wie groß sein Sohn ist, wie wunderbar diese Person ist. Und dann denke ich, dass eine letzte sehr beeindruckende Herrlichkeit uns in dem Psalm 45 geschildert wird.

[00:57:14] Der Psalm 45 ist auch ein Psalm des Neuen Testaments.

Damit meine ich, ein Psalm, von dem wir im Neuen Testament lesen, dass er messianisch ist. Das bedeutet, dass er seine Kardinal, seine Grundanwendung, seine prinzipielle Anwendung auf den Herrn Jesus findet. Der Psalm 45 ist ein Psalm, der wirklich, wir lesen das in Hebräer 2, in Bezug auf den Sohn Hebräer entsteht.

Wir sind also da auch auf der biblischen Linie, wenn wir die Herrlichkeiten des Herrn in dem Psalm 45 suchen. Das Neue Testament legitimiert uns dazu, dass die Herrlichkeit des Sohnes, die ist des Sohnes, der hier als ein wunderbarer Mann, als der König geschildert wird. [00:58:08] In meiner Art wollen wir eine Sekunde verschwenden auf den Zusammenhang des Psalms 45. Wenn wir lesen, wie die Lage im Psalm 44 ist, traurig, sozusagen beängstigend, dann kann man verstehen, dass Gott, so ist ja unser Gott, den Blick der Gläubigen auf die Person schlechthin richtet, die einen glücklich macht. Psalm 45. Und dann kommt die große Darstellung in dem Psalm 46, die auf der ganzen Linie Gott als den Sieger darstellt. Da kann alles in dieser Welt zerbrechen. Gott hat das letzte Wort. Wenn wir den Herrn Jesus so betrachten in seinen Herrlichkeiten, dann haben wir Kraft, liebe Freunde. Dann wissen wir, mit unserem Leben fertig zu werden. [00:59:02] Dann wissen wir, er spricht das letzte Wort und wir sind eines Tages bei ihm und können diese Herrlichkeiten sozusagen, ich finde kein anderes Wort, hautnah empfinden, wenn wir ihn sehen. Hautnah. Das muss etwas sein.

Der Psalm 45 spricht von dem König, von dem Messias. Und wir finden dort viel von seiner moralischen Schönheit, von seinen Kleidern, von seinem Thron, von dem Duft seiner Kleider, von seiner Königin, von seiner Frau. Natürlich alles unter dem Blick des Alten Testaments. Wir können hier nicht die christliche Gemeinde, die Versammlung der Gläubigen suchen. Wir sind lange vor Pfingsten. Wir sind mitten in der Zeit des Alten Testaments. Und doch wird der Blick auf die Person gerichtet, von der wir reden. [01:00:02] Und das macht einen glücklich. Wenn wir daran denken, dass Gott auch hier alles tut, um den Herrn Jesus in dem besten Sinne des Wortes herauszustellen, wie es nur geht. Dem Vorsänger nach Schuscher nehmen, so heißt die Überschrift, von den Söhnen Choras ein Maskil.

Ein Lied der Lieblichkeiten.

Ich möchte nur zu dem Wort Lieblichkeit in einer Bemerkung machen.

Für mich ziehe die Fußnotenbedeutung vor. Unsere englischen und französischen Brüder lesen das auch so. Sie lesen nämlich das in dem Sinne, dass es das Lied von dem Geliebten ist. Und das macht die Stelle viel kostbarer noch. Dass wir ein Lied hier vor uns haben von jemandem, den wir lieben. Ein Lied von dem Geliebten.

[01:01:01] Ein Lied sozusagen, wir lieben ihn in dem Gedanken daran, was er ist. Und davon spricht der Psalm 45.

Ich möchte das nicht hier sagen, als ob das etwas falsch wäre, ein Lied der Lieblichkeiten, bei weitem nicht. Aber wir wollen doch auch in dem Zusammenhang noch einmal erkennen, wie wertvoll auch dieser Hinweis sein kann, dass es ein Lied ist von unserem Geliebten, der den Blick auf ihn richtet. Und das ist ja die Kardinalfrage unseres Christentums, ob ich ihn liebe, nicht? Wir lesen einmal, wer unseren Herrn Jesus Christus nicht lieb hat, der sei verflucht. Das ist wieder die Frage an jeden unter uns, wie ist das mit meinem Herzen? Liebe ich ihn wirklich? Wir müssen alle sagen, viel zu wenig. Aber im Prinzip muss man ihn lieb haben und darum geht es.

Ein Lied von dem Geliebten. [01:02:02] Worum geht es eigentlich hier in dem Psalm 45? Ich meine, um eine orientalische Königshochzeit, farbenprächtig geschildert. Das ist der Kerngedanke.

Eine Königshochzeit, von der wir doch wissen, auf der Grundlage des Neuen Testaments, dass von unserem Herrn gesprochen ist, von seiner moralischen Schönheit. Wenn etwas schön ist in dieser Welt, dann ist das unser Herr, der König in seiner Schönheit. Ein Begriff ja, den wir vielleicht alle unterschiedlich verstehen. Was ist Schönheit?

Es gibt einen berühmten Schriftsteller, der hat einmal gesagt, Schönheit, was ist das? Man beginnt mit dem Ideal der Madonna und endet in Sodom. Das ist die Blickweise der Welt. Aber wir haben eine Person vor Augen, wenn wir daran denken, wir haben den Herrn Jesus vor Augen. [01:03:03] Schönheit nach den Gedanken Gottes ist eine moralische Kategorie. Keine Kategorie, die irgendwie mit unseren physischen, leiblichen Augen erfassbar wäre. Und davon ist gesprochen. Und ich meine, dass man das auch wiederum in mehrfacher Weise hier erkennen kann. Du bist schöner als die Menschensöhne.

Holzseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen.

Holzseligkeit oder Gnade, andere Übersetzungen sagen dafür Gnade. Seine Worte, welche eine Musik für einen Sünder.

Kannst du dich erinnern daran, als du zum ersten Mal zum Heiland kamst, und ihn angepflegt hast, Herr rette mich, wie dann die Musik dieser Worte dein Herz erreichte. Die Holzseligkeit seiner Worte. Und wie ist das heute, wenn wir an ihn denken, wenn er unsere Herzen erreichen will, [01:04:01] wie gnädig sind seine Worte und wie dürfen wir uns auch darüber freuen.

Über seine Lippen, das ist eine besondere Form von Schönheit.

Wir Menschen besitzen vielleicht die Gabe der Rede, aber ob wir auch die Schönheit der Rede und die Schönheit der Worte besitzen, ist eine andere Frage. Unser Herr hatte sie.

Gott hat ihn deswegen gesegnet ewiglich.

Oder wenn ich dann weiterlese in Vers 3.

Dort ist angesprochen, dass er der Sieger ist. Gürtle dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät. Und in deiner Wahrheit, in deiner Majestät ziehe glücklich hin, um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit. Und furchtbares wird dich lehren deiner Rechte. [01:05:01] Das ist die gleiche Person, die in einer anderen Zeit sich umgürtet hat, um die Füße der Jünger zu waschen. Das ist die gleiche Person, von der Lukas 12, Vers 37 sagt, die sich umgürtet wird, um die Seinen, dass er sie bedienen kann. Er wird sie sich zu Tische legen lassen. Das ist die Person, die hier in der kriegerischen Majestät auftaucht.

Gürtle dein Schwert um die Hüfte, du Held.

Das ist das Bild, das wir auch zum Beispiel in der Offenbarung von dem Herrn Jesus finden. Seine kriegerische Schönheit.

Bevor Frieden auf dieser Erde wird, liebe Geflüchter, muss der Herr Jesus erst noch alles Ungerechte vernichten. Man kann sagen, bevor Friede kommt, muss erst der Herr Jesus Kriech gegen den Kriech führen. Und dann ist Friede. So sagt uns das Wort Gottes fast wörtlich. [01:06:01] Er muss Kriech gegen den Kriech führen. Und das tut er hier. Ich meine, auch ist das ein Miteinausdruck von Vers 3. Die Schönheit seines Sieges.

Oder ich möchte sagen, er ist der Sieger über alle Feinde. Ein Teil seiner erworbenen Herrlichkeit. Ihr erinnert euch an die Einteilungen, die wir am Freitag besprochen haben. Dass auch ein Aspekt dieser großen Herrlichkeit seine erworbenen Herrlichkeiten sind. Und wenn Gott ihm das schenkt und wenn der Herr Jesus das in Anspruch nimmt, dass er der Sieger ist, dann ist das ein Teil dieser erworbenen Herrlichkeit. Die auch eine sehr schöne Herrlichkeit ist.

Um deiner Majestät ziehe glücklich hin, um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit. Ich weiß nicht, ob es je einen Feldherrn, einen König gegeben hat, der in Sanftmut ein Herr gezogen ist. [01:07:05] Das ist völlig ungewöhnlich. Die Feldherren und die Könige und die Kriechsherrn, die Leute, die mit dem Krieg gearbeitet haben, in der Bibel oder auch sonst, das waren keine Leute der Sanftmut. Jetzt ist das anders. Und daran sieht man auch, wie groß unser Herr ist. Und das gleiche kann man sagen bezüglich der Gerechtigkeit. Es gibt keine gerechten

Kriege. Es sei denn die Kriege, die im Alten Testament von Gott angeordnet wurden. Kriege sind Ausdruck der schlimmsten Ungerechtigkeit. Aber jetzt ist das anders. Wenn der Sohn Gottes das Heft in die Hand genommen hat, wenn er die Dinge leitet, dann ist das anders. Vielleicht noch eine Bemerkung dazu. Ich habe gelesen einmal, dass der Text auch in Vers 4 ein klein wenig anders gelesen werden kann, [01:08:01] indem man dort anstelle von Sanftmut und der Gerechtigkeit auch lesen könnte etwas von der leidenden Gerechtigkeit.

Wenn wir daran denken, haben wir wieder Golgatha vor uns. Die Person, die jetzt der Sieger ist, das ist die Person auch, die einst sozusagen als leidende Gerechtigkeit an dem Kreuz hing. Gott macht uns viel Freude, um uns den Herrn Jesus unter den unterschiedlichsten Aspekten darzustellen.

Wenn ihr auch daran denkt, der Herr Jesus ist im Bilde von David oft dargestellt.

David ist ein Mann des Krieges gewesen. David hat viel Blut vergossen. David ist jemand, der mit seinen Feinden abgerechnet hat. Das tut der Herr Jesus auch. Aber der Herr Jesus wird auch in dem Bild von Salomo dargestellt, der König des Friedens.

[01:09:02] Genau das finden wir hier. Wenn ihr vergleicht in den Versen 3 bis 5, ich möchte das nennen, das ist der Davids Charakter des Königs. Und ab Vers 6 ist es der Salomo Charakter des Königs.

Eine Herrlichkeit reiht sich an die andere. Da müssen wir immer wieder mit unserem Herrn verbinden, liebe Geschwister. Das macht unser Herz glücklich.

Sein Thron, Vers 6, ist ein Thron, der höher ist als alle anderen Thronen. Und sein Zepter, das Zepter der Aufrichtigkeit und das Zepter seines Reiches. Wenn wir hier lesen in dem Vers 7, der Herr Jesus kannte Liebe, der Herr Jesus kannte Hass, der Herr Jesus kannte Freude, der Herr Jesus war mehr gesalbt als seine Freunde.

Da steht alles im Text. [01:10:01] Gerechtigkeit, also du geliebt, wo ist das mehr gewesen als am Kreuz? Gesetzlosigkeit, Gehasst, wo war das mehr als am Kreuz? Darum hat Gott dein Gott dich gesalbt mit Freudenöl.

Der Gedanke ist auch für uns glücklich und macht uns froh. Der Herr Jesus freut sich. Er freut sich seines Sieges und er freut sich der Frucht seines Sieges. Und wenn er dann liest, fast ab Vers 8, scheint mir ein ganz anderer Gedanke zu kommen. Er ist mit einem Mal von den Kleidern des Königs gesprochen. Warum das? Myrrhe und Aloe spricht von Leid und Tod. Und das ist auch schön.

Wir verstehen, so groß unser Herr ist, die Kleider, seine Kleider, die er trägt, ich meine das jetzt im übertragenen Sinne, [01:11:01] die behalten den Duft von Leiden und Tod.

Die riechen nach Myrrhe und Aloe.

Die riechen nach dem, was er erfahren hat. Und trotzdem erfreuten ihn aus Palästen von Elfenbein Seitenspiel. Nicht trotzdem.

Wenn ihr Psalm 69 lest, da gibt es auch Seitenspiel. Das ist aber ein anderes Seitenspiel. Diese Stelle, wenn wir das noch einmal in die Erinnerung uns rufen wollen, Psalm 69, Vers 12.

Ich bin das Seitenspiel der Zeche. Und das was einst zu seiner Verhöhnung diente, jetzt ist das etwas, was Gott in einem ganz anderen Zusammenhang benutzt, zur Freude. Aus Palästen von Elfenbein, was auch schon wiederum von Tod spricht. [01:12:01] Elfenbein kann man nur gewinnen, wenn das Tier stirbt, das Elfenbein trägt. Und wenn er dann, wir kommen wiederum einen Schritt weiter, die nächsten Verse betrachtet, von der Königin. Dann mit einem Male taucht eine neue Perspektive auf in den Augen des Königs.

Dann sieht er die Geliebte. Dann sieht er diejenige, die Gott ihm gegeben hat. Und achten wir einmal darauf, ein göttlicher Grundsatz ist der, von der Braut, von der Geliebten, ob im Hohen Lied oder im Neuen Testament, ist erst dann die Rede, wenn von dem Tod des Geliebten gesprochen worden ist. Erst dann taucht sie auf. Das ist genau hier so. Wenn ich von Myrrhe und Arnoe lese, dann meine ich, spricht das von dem Tod. Und ganz konsequenter Weise taucht dann ab Vers 9 die Königin auf. [01:13:05] Nicht die Königin, wir wissen das alle, wir als die Bestandteile dieser wunderbaren Gefährtin unseres Herrn, in einem neuntestamentlichen Sinne, wir konnten erst sozusagen ins Leben treten, in Erscheinung treten, nachdem der Herr Jesus gestorben ist. Nachdem das passiert ist. Das findet man, wie gesagt, auch in dem Hohen Lied. Ich glaube sogar, dass es so ist, erst nachdem zum ersten Mal der Tod eine Rolle spielt, anklingt, dann wird zum ersten Mal das Wort Braut gebraucht im Hohen Lied. Vorher vielleicht Geliebte, aber nicht Braut. Das ist hochinteressant alles. Diese Liebe des Herrn zu der Person, die sein Herz erfüllt, beruht auf dem Tod.

Das ist sicherlich auch Schönheit und Herrlichkeit unseres Herrn. Und dann ist von ihr auch gesagt, wie sie gekleidet ist. [01:14:03] Die Königin steht zu deiner Rechten in Gold von Ophiel. Gold, Herrlichkeit und Heiligkeit und was man vielleicht alles sagen kann von Gold. Und ich habe gelesen, dass auch das Ophiel bedeuten soll, sprachlich abgeleitet, dass sie jetzt etwas ist, die für ihren Mann, für den König echte Frucht bringt.

Sprachlich soll es so sein, dass Ophiel im Grunde so etwas bedeutet wie fruchtlos, ohne Frucht. Der Herr Jesus macht alles aus uns. Auch das Wort Königin, so sagt man, ist im Hebräischen so zu erklären, dass es nicht die Königinkraft ihrer eigenen würde. Das ist die Königin, die ihre Würde bekommt von ihrem Gefährten, von dem König. Die Frau, die alles ihm verdammt. Und wie sie bieten sich da, wie drängen sich da Parallelen auch für uns. [01:15:03] Und trotzdem, das ist immer wieder interessant, dass Gott uns auch die andere Seite darstellt. Die gewissenhaften Ausleger dieses Psalms sagen, dass die Königin in dem nächsten Vers oder übernächsten Vers, Vers 13, als Königstochter auch beschrieben wird. Und das ist auch interessant. Die Gläubigen, die Braut Israel oder wir heute, wir besitzen auch eine Würde.

Einerseits sind wir gar nichts.

Wenn wir etwas sind, verdanken wir alles dem Herrn. Andererseits sind wir doch etwas. Wir lesen in der Schrift, dass er sich nicht schämt, uns Brüder zu nennen. Da ist eine Beziehung da, Brüder. Hier lesen wir auch, da ist eine Beziehung da, Königstochter. Die hatte eine Familie sozusagen, diese Frau, von der die Rede ist. Wir sehen, wie großartig das ist. Und dann, der Heilige Geist, man hat den Eindruck, wendet sich einen Augenblick ab. [01:16:06] Er spricht nicht mehr von dem König. Er spricht von oder besser zur Königin. Wenn ihr vergleicht hier in Vers 10, Vers 11.

Er spricht die Tochter an, er spricht die Königin an. Sieh und neige dein Ohr.

Vergiss deines Volkes und deines Vaters Hauses.

Vielleicht auch für uns von erheblicher Wichtigkeit, was hier steht. Ich will das noch einmal lesen.

Hören, sehen, gehorchen, neigen, das Ohr neigen und vergessen.

Das ist biblisch, das ist Philippabrief. Vergessen was dahinten. Wir haben einen Herrn, bei dem und mit dem wir alles das vergessen können. [01:17:02] Nicht nur unsere traurige Vergangenheit. Auch alles das, was uns irgendwie Ruhm geben könnte. Mit dem Herrn Jesus besitzen wir alles. Deswegen können wir alles an seiner Seite vergessen.

Hören, sehen, neigen, vergessen. Und mir scheint auch so, wenn wir Vers 11 und Vers 9 noch einmal bedenken.

Dann in Vers 11 ist von Schönheit der Frau, der Königin gesprochen.

Warum?

Ich denke mir nach Vers 10, weil sie erst die moralischen Fähigkeiten dazu gezeigt hat. Sie hat gehört, sie hat gesehen, sie war gehorsam und sie vergaß ihres Volkes. Und dann kann der König ihre Schönheit sehen, ihre Schönheit begehren. [01:18:05] Das sind alles, ich muss das immer wieder sagen, Herrlichkeiten unseres Herrn. Wunderbare Dinge.

Er zeigt diese Schönheit, wie wir das finden, auch noch anderen. Zunächst ist das nur eine Sache für ihn selbst. Vers 13, wenn der Herr Jesus Genuss hat an den Seinen, ist das zunächst einmal eine Sache für sein eigenes Herz. Ist auch jetzt der Fall. Was kommt der Augenblick? Dann zeigt er die Schönheit auch der himmlischen Braut der ganzen Welt. Da muss die auch sozusagen sehen, wie wunderbar diese Braut ist. Das haben wir in dem Vers 13 und in dem Vers 15.

[01:19:02] Ich bin damit fast am Ende, liebe Freunde. Noch ein Wort zum Fluss.

Die Herrlichkeit als Richter.

Unser Herr ist der Richter.

Er ist der Richter der Lebendigen und der Toten. Und das muss man auch heute Abend sagen.

Die Herrlichkeit des Sieges ist auch mit Gericht verbunden.

Eine ganz ernste Sache, wiederum für jeden, der noch nicht dem Herrn Jesus gehört. Und das ergibt sich auch aus den Psalmen.

Ich finde in einem höchst interessanten Zusammenhang, wenn wir einmal vergleichen, was in dem Psalm 40 steht.

Der Psalm 40 spricht von dem Herrn Jesus, wie ich gestern das versucht habe zu erklären. [01:20:01] Der Psalm 40 redet auch von dem Los derjenigen, die dem Herrn gehorchen.

Der Psalm 40 spricht aber auch von dem Los der Feinde. Vers 14, Vers 15 besonders.

Der Psalm 14 in seinem Aufspruch über Gericht ist also zusammen zu sehen.

Gericht gehört da hinein. Und das macht uns einen göttlichen Grundsatz auch klar. Gott liebt nicht das Gericht.

Das ist ihm ein fremdes Werk.

Aber er ist doch Richter, weil er Richter sein muss. Weil er heilig ist und weil wir von Natur aus böse sind. Aber Gott möchte nicht, dass jemand verloren geht. Deswegen warnt er. Und ich habe den Eindruck, dass wir in einer höchst interessanten Stelle das noch einmal finden. Es soll hier aufgefallen, dass dieser Psalm 40 von den Versen 14 bis 17 wiederholt wird.

[01:21:09] Fast wortgleich wiederholt wird als Psalm 70.

Der Psalm 69, der uns auch so sehr von dem Herrn etwas sagt über seine Leiden. Und Gott sagt sozusagen am Ende in einem neuen Psalm, Achtung, dass dieser Herr nicht Richter sein muss. Er wiederholt fast wortgleich die gleichen Aussagen aus Psalm 40. Und dieser Psalm 70, diese Wiederholung ist ausgerechnet auch noch eingeleitet mit dem Vorspruch von David zum Gedächtnis. Gedenke noch einmal daran, dass Gott Richter ist. So ernst ist das, wenn man den Herrn Jesus nicht will. Wenn man an seinen Herrlichkeiten vorbeigeht. Wenn man an seinem sich vorbeigeht. Und vielleicht darf man sagen, wenn einem seine Leiden vollständig gleichgültig sind. [01:22:03] Dass der Herr Jesus Richter ist, ist auch eine, vielleicht darf ich das sagen, eine große Herrlichkeit unseres Herrn. Wir werden ja nach 1. Korinther 6 sogar dabei sein.

Wir werden vieles sehen, wie er das tut. Aber es wird furchtbar sein, wenn man dann Objekt dieses Gerichtes wird.

Die Kinder der Gläubigen sind da besonders gefährdet. Man ist eingelullt in einen geistlichen Bereich, hört täglich Gottes Wort und kommt vielleicht nicht zur Bekehrung. Warum? Weil man sich nicht den Ruck gibt endlich sich zu bekehren. Und dann Ende ist das Feuer der Feuersee. Wollen wir daran denken, wie ernst das ist, aber auch daran denken, wie wunderbar die Herrlichkeit des Sieges ist.